

EISHOCKEY

2. Liga, Gruppe 2

Engiadina – Sisec NorthAm Select	Do, 20.00
1. Engiadina	1 1 0 0 0 6:3 3
2. Chur Capricorns	1 1 0 0 0 7:0 3
3. Bassersdorf	1 1 0 0 0 7:4 3
4. Kreuzlingen-K.	1 1 0 0 0 5:2 3
5. St. Moritz	1 1 0 0 0 5:3 3
6. Rheintal	1 1 0 0 0 5:3 3
7. Wallisellen	2 1 0 0 1 8:9 3
8. Dielsdorf	1 0 0 0 1 3:5 0
9. Prattigau	1 0 0 0 1 3:5 0
10. NorthAm Select	1 0 0 0 1 3:5 0
11. Wil	1 0 0 0 1 4:7 0
12. Illnau-Effretikon	1 0 0 0 1 2:5 0
13. Lenzerheide	1 0 0 0 1 0:7 0

Krüger nicht mehr beim SC Herisau

Das Gastspiel des Churer Eishockeyaners Patrick Krüger beim SC Herisau ist nach nur einem Spiel zu Ende. Der Appenzeller 1.-Liga-Klub wird den vertragsbrüchigen Stürmer finanziell belangen.

Eishockey. – Die einst verheissungsvolle Karriere des Churers Patrick Krüger erreicht einen neuen Tiefpunkt. Erst in der vergangenen Saison war der 30-jährige Churer beim NLB-Klub Sierre in einer Dopingkontrolle (Betäubungsmittelvergehen) hängen geblieben. Trotzdem gab ihm der 1.-Liga-Klub Herisau eine Chance. Unmittelbar vor dem Transferschluss unterzeichnete der Stürmer Mitte September bei den Appenzellern einen Vertrag für die laufende Saison. Verbunden mit dem Engagement als Eishockeyaner stellte der Klub Krüger eine Arbeitsstelle als Bauleiter in Aussicht. Die Möglichkeit des sportlichen Wiedereinstiegs und die berufliche Perspektive liess er nun aber ungenutzt.



Patrick Krüger

Unentschuldigtes Fernbleiben

Herisaus Sportchef Robert Wiesmann erklärte auf Anfrage der «Südostschweiz», dass Krüger in den vergangenen Tagen seinen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen sei. Nachdem er am 25. September die erste Saisonpartie mit den Appenzellern noch bestritten hatte, sei er nicht mehr zum Training erschienen – unentschuldig. Auch der Partie am letzten Samstag gegen Winterthur blieb er ohne Angabe von Gründen fern. Obwohl ihn Wiesmann in der vergangenen Woche mehrfach vergeblich zu erreichen versuchte, meldete sich Krüger erst am Montag beim Sportchef und teilte ihm mit, dass er keine Lust auf Eishockey verspüre. «Das Verhalten von Krüger ist inakzeptabel. Für ihn gibt es bei Herisau keine Zukunft mehr», so Wiesmann. Die Ausgaben für den Transfer und das an Krüger abgegebene Material werde man dem Spieler in Rechnung stellen. Ob der SC Herisau weitere Schritte gegen den vertragsbrüchigen Krüger einleiten wird, schliesst Wiesmann zudem nicht aus. (rw)

Badminton-Club Chur feiert Geburtstag

Badminton. – Vor 40 Jahren ist am Crestasee bei Trin-Mulin der Badminton-Club Chur ins Leben gerufen worden. Heute gehört er mit 150 Mitgliedern, darunter 60 Kinder im Alter zwischen sieben und 16 Jahren, zu den grösseren Vereinen in Chur. Sportlich gesehen war das Jahr 1995 für den Klub der Höhepunkt, als das Fanionteam den Aufstieg in die Nationalliga A knapp verpasste. Aktuell ist der Badminton Club Chur mit drei Interclub-Mannschaften im Einsatz. Am vergangenen Samstag feierte der Verein seinen 40. Geburtstag. Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein Gala-Dinner im Hotel «Chur».

«Sonst spielen in zehn Jahren alle Equipen eine Liga tiefer»

Martin Caviezel verlässt nach 15 Jahren, davon zuletzt vier als technischer Leiter, den Bündner Fussballverband. Der oberste «Verkäufer» des haus-eigenen Nachwuchskonzepts freut sich auf mehr Freizeit – und Fussball als Zuschauer.

Von Johannes Kaufmann

Fussball. – Eigentlich geht Martin Caviezel, früherer Goalgetter des FC Chur in der Nationalliga B und der 1. Liga, mit seinen 41 Jahren als Funktionär fast noch als Nachwuchskraft durch. Trotzdem übergab er seine Geschäfte als Leiter der technischen Abteilung im Bündner Fussballverband (BFV) nach vier Amtsjahren am vergangenen Wochenende an der Delegiertenversammlung in Salouf an Claus Caluori. Caviezel erklärt den Schritt mit Amtsmüdigkeit – und mit der Tatsache, dass er nebst dem beruflichen Aufwand den ehrenamtlichen Zusatzaufwand von wöchentlich rund zehn Stunden zu stemmen hatte. Er ist als Betriebsleiter der Firma Cargo Grischa in Landquart tätig. Als oberster Koordinator des BFV-Nachwuchskonzeptes gilt es die Interessen der Verbände, Vereine, Spieler, Trainer und Eltern der Spieler zu bündeln. Eine nicht immer einfache Aufgabe.

Caviezel sieht Umdenken

Das BFV-Nachwuchskonzept stand viele Jahre in der Kritik. Das Hauptargument der Gegner: Die relativ hohen Kosten von 220 000 Franken jährlich – ein gemäss Caviezel im Vergleich zu anderen Regionen notabene eher tiefer Wert – stünden in keinerlei Verhältnis zum Ertrag. «Die Vereine haben mittlerweile erkannt, wie wichtig die Nachwuchsförderung auf höchstem Niveau ist», sagt Caviezel. Früher hätten die Klubtrainer zudem Mühe gehabt, ihre besten Spieler an die BFV-Teams abzugeben. Auch hier habe ein Umdenken stattgefunden.

Caviezel sieht ohnehin keinerlei Alternativen zum BFV-Konzept. «Die Nachwuchsförderung in der Schweiz hat im letzten Jahrzehnt einen Quantensprung vollzogen. Wir müssen des-



Engagiert: Martin Caviezel spricht über den BFV-Nachwuchs. Bild Nadja Simmen

halb ebenfalls gezielt etwas tun – sonst geraten wir noch mehr ins Abseits», mahnt er. Denn eines ist gewiss: Eine Fussball-Region war, ist und wird der Kanton Graubünden nie sein. Dafür ist der bloss flächenmässig grösste Schweizer Kanton zu wenig dicht besiedelt. Und es fehlt im Vergleich zum Eishockey und Skisport an Tradition und Vorbildern, die es national und gar international ganz an die Spitze geschafft haben. Caviezel sagt: «Es ist keine Vision für die Jugend, dereinst für Chur 97 in der 2. Liga interregional zu spielen. Wir müssen

aufzeigen, dass aus Tavanasa ein Weg zum FC St. Gallen in die NLA führt.» Es gilt, die raren Ressourcen zu konzentrieren. Ab der U12 bietet der BFV Nachwuchsequipen an, die in den Wettstreit mit den Titanen aus Basel oder Zürich treten. Ein einzelner Bündner Verein könnte das nie anbieten. Ab der U14 wird das St. Galler Oberland miteinbezogen. Und ab der U16 werden die besten regionalen Talente bis und mit U18 unter dem Dach des Liechtensteiner Fussballverbandes (LFV) weiterentwickelt. Eine «Baustelle» bleibt der Bereich nach

der U18. Der Versuch einer Installation einer U21-Equipe unter dem Dach von Chur 97 (als zweite Mannschaft in der 3. Liga) endete in der Saison 2008/09 im Fiasko eines Abstiegs. Eine Kommission Spielermanagement, der auch Caviezels Nachfolger Caluori angehören wird, soll die Spieler, die es nicht in einen Grossverein schaffen, in Zukunft besser in den Bündner Vereinen platzieren. Die Kritik, wonach die Auswahlspieler nicht zum Stammverein zurückkehren, teilt Caviezel nicht. Er erwähnt gerne den FC Ems als positives Beispiel. «Von 20 Kaderspielern stammt rund die Hälfte aus dem Konzept.» Suboptimal bleibt derweil die Kombination Schule/Sport gelöst. Eine Talentklasse existiert wohl in Ilanz, nach wie vor aber nicht in Chur.

Hoffen auf den Jahrgang 1995

Ein Nachwuchskonzept zahlt sich nicht sofort aus. Caviezel hält aber fest, dass sich die Anzahl der aus dem Programm hervorgegangenen Spieler klar erhöht hat. Zu Hoffnungen Anlass macht vor allem der Jahrgang 1995. Mit Pasquale Martino (U16/FC Zürich) stellt Graubünden da einen Nationalspieler. Ein Bündner Trio spielt zudem beim FC St. Gallen, ein Junior kickt bei GC, und fünf weitere «95er» sind in der U16 in Liechtenstein am Ball. Weitere rund 40 Junioren aus dem Programm sind gemäss Caviezel von der 1. bis in der 3. Liga engagiert. Und er ist stolz, dass der BFV mit Hristijan Velkovski (U16-Mazedonien), Cinzia Jörg (U19) sowie Livia Egert (U16) drei weitere Internationale stellt. «Das hat es zuvor in Graubünden noch nie gegeben.»

Die Fortführung des BFV-Konzepts ist finanziell für zwei weitere Jahre gesichert. Die Diskussionen, ob der eingeschlagene Weg der Talentförderung fortgeführt wird, werden indes anhalten. Caviezel mahnt zur Fortführung des Konzepts. «Verabschieden wir uns von der gezielten Talentförderung, spielen in zehn Jahren sämtliche Bündner Equipen eine Liga tiefer.» Der frühere Torjäger mit Wohnort in Chur wird den weiteren Weg des hiesigen Fussballs aus der Optik des interessierten Zuschauers verfolgen.

Piranha Chur gewinnt «Schweizer Schlacht»

Am zweiten Tag des Europacup-Finalturniers in Lettland hat Piranha Chur gestern das Schweizer Duell gegen die Red Ants Rychenberg Winterthur mit 7:5 gewonnen. Damit sind die Churerinnen vorzeitig für die Halbfinals qualifiziert.

Von Reto Voneschen

Unihockey. – Mit hochroten Köpfen und angeschwollenen Halsadern standen die Fans von Piranha Chur – mehrheitlich Eltern der Spielerinnen – während den letzten zehn Minuten im engen Sportzenter in Koceni. Im Sekundentakt wechselten die Zurufe zwischen «Hopp, Piranha, hopp» und lautstarken «Verfluchungen» der gegnerischen Spielerinnen. Die Winterthurer Red Ants zeigten sich von ihrer kämpferischen Seite und versuchten die Churer Piranhas buchstäblich vom Feld zu arbeiten. Mal um Mal landete eine Churer Spielerin über der Bande, meist liess das tschechische Schiedsrichterduo die Partie aber weiterlaufen. Vor allem die Winterthurer Centerspielerinnen Sandra Dirksen – in Chur meist verächtlich «die schöne Sandra» ge-

nannt – zog den Unmut der Churer Fans auf sich.

Antwort mit Toren statt Fouls

«Es hat nicht nur von aussen so ausgesehen, es war auch eine Schlacht», bestätigte Piranha-Stürmerin Sonja Putzi die Eindrücke von der Tribüne. Die Winterthurerinnen wollten keinen Schönheitspreis, dafür die Partie mit allen Mitteln gewinnen. «Wir waren



Bann gerissen: Sonja Putzi trägt mit ihren beiden ersten Saisontreffern wesentlich zum Sieg bei.

auf ein hartes Spiel gefasst», war Putzi wenig überrascht von der ruppigen Gangart. Die Churerinnen machten aber das einzig Richtige. Statt sich mit Revanchefouls aus dem Rhythmus zu bringen, gaben sie die Antwort mittels Toren. Besonders laut war der gemeinsame Jubel in der 58. Minute. Seraina Ulber – kurz zuvor nach einem Check noch schwer humpelnd zur Bank zurückgelaufen – konnte die Wühlarbeit von Mirca Anderegg mit dem 7:4 ins leere Tor abschliessen. Es war geschafft: Piranha Chur ist als Gruppensieger bereits vorzeitig für die Halbfinals von morgen qualifiziert. Daran änderte auch die Winterthurer Resultatkosmetik 27 Sekunden vor Spielschluss zum 7:5 nichts mehr.

Schweden oder Finnland?

Die Winnermentalität, gewachsen nach dem Meistertitel im Frühling und dem optimalen Saisonstart, habe den Ausschlag für den Churer Erfolg gegeben, war sich Stürmerin Putzi sicher. Gleich zweimal traf sie gestern – es waren ihre ersten Treffer in dieser Saison. «Lange war unsicher, ob ich nach meiner Verletzung mit an den Europacup kann, nun ist die Freude doppelt so gross», strahlte Putzi. Ihr 6:4 in der 54. Minute war ein weite-

rer herber Dämpfer für die Winterthurerinnen. Zuvor hatten diese eine schnelle Chur 2:0-Führung bis zur Spielhälfte zum 3:3 ausgeglichen. Mirca Anderegg, welche zeitweilig wie einst Arnold Winkelried in die Zürcher Abwehr vorsties, sorgte mit ihrem 4:3 kurz vor der zweiten Pause für einen ersten Dämpfer. Heute gegen die punktlosen Frederikshavn Bulldogs aus Dänemark können es die Churerinnen für einmal ruhig angehen, bevor es morgen entweder gegen IKSU (Schweden) oder Classic (Finnland) wieder ernst gilt.

Piranha Chur – R.A. W'thur 7:5 (3:1, 1:2, 3:2) Sports Centre, Koceni (Lettland). – 175 Zuschauer. – SR: Bartosek/Bartosek (Tschechien). Tore: 5. Marti (Kujala) 1:0. 6. Anderegg (Rüttimann) 2:0. 10. Stadelmann (Scheidegger) 2:1. 14. Putzi (Kujala) 3:1. 22. Dirksen 3:2. 24. Stadelmann (Nötzli) 3:3. 40. Anderegg (Ulber) 4:3. 43. (42:58) Frick (Stettler) 4:4. 44. (43:53) Rüttimann (Streiff) 5:4. 54. Putzi (Gabathuler) 6:4. 58. Ulber (Anderegg) 7:4. 60. Hofstetter (Nötzli/Ausschluss Gabathuler) 7:5. Strafen: je 2-mal 2 Minuten. Piranha Chur: Vitetti; Arpagaus, Streiff, Gabathuler, Marti, Kornberger, Sgier, Anderegg, Rüttimann, Ulber; Pasanen, Kujala, Putzi; Russi, Rossier, Zwinggi, Dominioni. Red Ants Rychenberg Winterthur: Christianova; Casutt, Nötzli, Ordell, Eberle; Scheidegger, Stadelmann, Hofstetter; Stettler, Dirksen, Kathriner; Frick. Bemerkungen: Piranha Chur ohne Fausch, Wohlgemuth (überzählig). – 24. Lattenschuss Anderegg, 51. Time-out Piranha Chur, 57. Time-out Red Ants Rychenberg Winterthur.